

FAMILIENHILFE (SPFH)

Lichtblick geben in Zeiten des Corona-Lockdowns 2020

Ab Montag 16. März 2020 wurden in Bayern die Schulen und Kindergärten geschlossen. Diese Nachricht erreichte uns am Freitag davor. Da freitags immer Teambesprechungen in den Mobilien Diensten der Wohnheime Frühlingstraße sind, überlegten wir uns sehr eilig, was diese Kontaktbeschränkungen und Schließungen für uns und unsere Arbeit bedeuten. Uns war klar, dass wir zu unseren oftmals alleinerziehenden Frauen und deren Kindern Kontakt halten müssen, da oft ein Schutzauftrag des Jugendamtes besteht.

In der ersten Zeit arbeiteten wir viel über Videotelefonie oder über Anrufe. Wir erlebten, wie entlastend dieses „Kontakt-halten“ für unsere Klienten in dieser unsicheren Zeit war. Wir versuchten, die immer schneller werdenden Informationen zu filtern und unseren Familien in Form eines Newsletters zur Verfügung zu stellen.

Unseren anvertrauten Familien und deren Kindern fehlte im Lockdown nun ein strukturierter Tagesablauf (Schule, Kindergarten, Arbeit). Deshalb haben wir wöchentlich kleine Beschäftigungspäckchen für unterschiedliche Altersgruppen zur Verfügung gestellt. In diese Päckchen kamen hinein: kleine Geschichten, Bastelvorlagen mit entsprechendem Material, Blumensämereien samt Blumentopf und Erde, Vorschläge, was man kochen könnte, anregende Vorschulaufgaben oder Tipps für pädagogisch wertvolle Handy-/Tablet-Apps. Am meisten hat es uns Freude bereitet, eine Backmischung für die Familien herzustellen. Unser Büro sah danach wie in einer Backstube aus, aber alle Familien haben zu Ostern eine fertige Teigmischung und einen Ausstechhasen für Hasenplätzchen bekommen. Wir haben viele Rückmeldungen erhalten, wie schön es war, mit den Kindern zu backen und zusammen etwas herzustellen. Wir fahren die Päckchen wöchentlich zu den Familien in Nürnberg und Fürth und sahen diese dann wenigstens für einen kurzen Moment bei der Übergabe.

Es gab aber auch Familien, die uns Sorgen bereitet haben. Oft lebten diese auf engstem Wohnraum. Die Mutter hatte beispielsweise durch die Krise die Arbeitsstelle verloren und fiel in alte Suchtmuster zurück, was u. a. zu Spannungen mit den Kindern geführt hat. Hier mussten wir als [Sozialpädagogische Familienhilfe](#) aktiv tätig werden und beispielsweise einen Notbetreuungsplatz für diese Kinder organisieren, was meist ohne Probleme funktioniert hat.

Wir als Team haben aus der Krise gelernt, dass wir uns immer sehr flexibel auf neue Gegebenheiten einstellen müssen und dass der direkte Kontakt mit den Menschen durch keine Videotelefonie oder Anrufe zu ersetzen ist.

*Markus Erik Müller, Diplom Sozialpädagogin (FH)
Leitung Mobile Dienste
Wohnheime Frühlingstraße, Fürth*

